

Beispiele für betriebliche Lernsituationen (mit und ohne Berufsbezug)

Maler/innen und Lackierer/innen

Michael Kunz, 45, ist selbstständiger Unternehmer des Maler- und Lackierbetriebes *Colour & Design Kunz GmbH*. Er hat zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die er immer gut beschäftigt. Drei Auszubildende erhalten bei ihm eine gute Ausbildung.

Herr Kunz nimmt den Auftrag an, ein Einkaufszentrum zu renovieren. Weil die Geschäfte von Montag bis Samstag geöffnet haben, müssen viele Arbeiten am Sonntag durchgeführt werden. In den kommenden zwei Jahren ist daher Sonntagsarbeit unvermeidlich. Herr Kunz will einen Antrag auf Genehmigung von Sonntagsarbeit beim Gewerbeaufsichtsamt stellen.

Sie sind einer der drei Auszubildenden im Betrieb von Herrn Kunz und sollen ebenfalls für die Sonntagschichten eingeteilt werden.

Gemeinsam mit Ihren Kollegen planen Sie eine Aktion (Kampagne) gegen die Einführung von Sonntagsarbeit in Ihrem Betrieb.

In Ihrem Vorhaben werden Sie von der örtlichen Kirchengemeinde unterstützt.

(Zorica Nikolova, Reckenberg-Berufskolleg Rheda-Wiedenbrück)

Kfz-Mechatroniker/innen

In der Autowerkstatt *Bremser* arbeiten der Geselle Thomas, 45 Jahre alt und der Azubi Klaus, 19 Jahre alt. Meister Bremser ist 40 Jahre alt.

Thomas ist seinen Kolleginnen und Kollegen schon häufig dadurch aufgefallen, dass er sich im Pausenraum gern abseits setzt und aus einer kleinen Thermosflasche etwas Tee trinkt. Nach den Pausen riecht er dann öfter nach Alkohol und ist manchmal etwas unkonzentriert. Meister Bremser hält aber große Stücke auf Thomas, weil er von allen im Betrieb am besten mit der EDV klarkommt. In letzter Zeit hat Thomas häufiger einzelne Tage krankgefeiert. Dabei wurde er meist von seiner Frau telefonisch krank gemeldet.

Klaus ist jetzt am Ende des ersten Ausbildungsjahres und arbeitet meistens mit Thomas an der Hebebühne zusammen. Dabei fällt ihm je länger desto mehr auf, dass Thomas schon nach der ersten Pause deutlich nach Alkohol riecht. Thomas merkt das und hält Abstand von ihm. Er versucht auch, Klaus möglichst viel Arbeit zuzuschieben und sich selbst zurückzuziehen. Gestern ist es passiert, dass Thomas unter der Hebebühne ins Schwanken kam und er beim Hinfallen Klaus umgestoßen hat. Sein Werkzeug hat dabei den Kopf von Klaus nur knapp verfehlt. Klaus fühlt sich nicht mehr sicher, wenn er mit Thomas zusammenarbeiten muss ...

(Johan La Gro, Reckenberg-Berufskolleg Rheda-Wiedenbrück)

Floristinnen

Anlässlich der bevorstehenden Totengedenktage soll im Verkaufsraum Ihres Betriebes das Werkstück *Kranz* unter dem besonderen Aspekt seines Symbolgehalts fachgerecht präsentiert werden.

Dabei soll die symbolhafte, ursprüngliche Wirkung dieses Werkstückes zum Tragen kommen und unterstützt werden durch die entsprechende Auswahl der natürlichen pflanzlichen Werkstoffe.

Die Kunden sollen entsprechend informiert werden.

(Anja-Luise Borgmeier, Anna-Siemsen-Berufskolleg Herford)

Tischler

(Die beiden nachfolgenden Lernsituationen gehören zusammen und sollten den Schüler/innen zur Auswahl gestellt werden.)

Ibrahim (22) ist Tischlergeselle in einem Handwerksbetrieb, der auf Innenausbau spezialisiert ist. Sein Meister schickt ihn zur Familie Müller, die einen Dachausbau machen lassen will. Ibrahim klingelt an der Haustür. Frau Müller öffnet mit den Worten: „Gibt es bei uns keine deutschen Tischler mehr? Na ja, komm rein. Sprichst du überhaupt anständig deutsch?“

Wladimir (22) ist Tischlergeselle in einem Handwerksbetrieb, der sich auf Innenausbau spezialisiert hat. Sein Meister schickt ihn zur Familie Schmidt, die ihr Dachgeschoss ausbauen lassen will. Wladimir spricht im Dachgeschoss mit Herrn Schmidt und sagt: „Hier Stützen verkleiden, Platten montieren Kollegen, da Nische wir überlegen müssen, was machen.“

(Johan La Gro, Reckenberg-Berufskolleg Rheda-Wiedenbrück)

Tischler/innen

In der Tischlerwerkstatt *Holz* arbeiten der Geselle Thomas, 45 Jahre alt, der Geselle Fritz, 53 Jahre alt und die Azubi Anja (Klaus), 19 Jahre alt. Der Inhaber, Tischlermeister Holz, ist 40 Jahre alt.

Thomas ist seinen Kollegen und seinem Chef schon öfter dadurch aufgefallen, dass er während der Arbeitszeit Bier trinkt. Er drängt sich geradezu nach Einsätzen auf Baustellen und arbeitet ungern in der Werkstatt. Dies ist Fritz ganz recht, der lieber die Werkstattarbeit übernimmt. In letzter Zeit hat Thomas häufiger einzelne Tage krankgefeiert.

Dabei wurde er meist von seiner Frau telefonisch krankgemeldet.

Anja (Klaus) ist jetzt am Ende des ersten Ausbildungsjahres und fährt öfter mit Thomas zu einer Baustelle. Dabei hat sie (er) mehrfach mitbekommen, dass Thomas während der Arbeitszeit täglich 2-3 Flaschen Bier trinkt und manchmal, wenn er sich unbeobachtet fühlt, noch einen Schluck aus dem Flachmann nimmt. Dennoch fährt Thomas nachmittags selbst das Auto zur Tischlerei.

Anja (Klaus) fühlt sich nicht mehr sicher, wenn Thomas am Steuer ist. Sie (er) bietet ihm an, den Wagen zur Werkstatt zu fahren, was Thomas aber entrüstet ablehnt. Am nächsten Tag hat Anja (Klaus) das Gefühl, dass Thomas sie (ihn) herumkommandiert, ihr (ihm) die unangenehmste Arbeit zuteilt und sie (ihn) für jeden Fehler verantwortlich macht.

(Johan La Gro, Reckenberg-Berufskolleg Rheda-Wiedenbrück)

Erzieher/in, Kinderpflege/Sozialassistent:

Sie arbeiten als Praktikantin in der evangelischen Kita *Regenbogen*. Michi, 5 Jahre alt, erzählt am Montagmorgen im Stuhlkreis, dass am Wochenende seine Oma gestorben ist. Wie reagieren Sie?

(Marion Holzhüter, Berufsbildende Schule Wissen)

Erzieher/innen, Kinderpflege-/Sozialassistent:

Nachdem die Kinder der Kita *Regenbogen* im September einen toten Vogel gefunden und gemeinsam im Außenbereich der Kita begraben haben, kreisen ihre Gespräche immer wieder um das Thema *Sterben*. Manche Kinder spielen sogar im Sandkasten Beerdigung. Das Team der Kita möchte daher im November ein Projekt zum Thema *Kinder und Tod* durchführen. Versetzen Sie sich in Gruppen (4-5 Personen) in die Lage des Teams.

(Marion Holzhüter, Berufsbildende Schule Wissen)

Erzieher/innen

Besucherinnen und Besucher des Jugendzentrums sind betroffen von dem Unfalltod eines befreundeten Jugendlichen am vergangenen Wochenende. Sie arbeiten im Anerkennungsjahr in dieser Einrichtung und möchten der Situation gerecht werden.

(Marion Holzhüter, Berufsbildende Schule Wissen)

Altenpflege

Die Altenpflegeschülerin Susanne Sommer betritt das Zimmer von Frau Leberecht. Diese sitzt mit hängenden Schultern im Lehnstuhl und sagt leise: „Ach wissen Sie, Schwester, am liebsten wäre ich schon tot!“ Was soll Susanne sagen/tun?

(Marion Holzhüter, Berufsbildende Schule Wissen)

Altenpflege

Die Altenpflegeschülerin Susanne Sommer betritt das Zimmer von Frau Gottlieb. Frau Gottlieb ist Witwe eines evangelischen Pfarrers und sehr religiös. Sie bittet: „Ach bitte, Susanne, beten Sie mit mir!“

(Marion Holzhüter, Berufsbildende Schule Wissen)

Friseur/innen

Frau K. ist eine ca. 40jährige Stammkundin in dem Friseursalon, in dem Sie Ihre Ausbildung machen. Mindestens einmal im Monat lässt sie ihre lange Lockenmähne pflegen, denn auf ihr gutes Aussehen legt sie großen Wert. Als Frau K. heute den Salon betritt, sehen Sie ihr sofort an, dass es ihr nicht gut geht. Sie konfrontiert Sie mit folgendem Wunsch: „Ich bin an Krebs erkrankt und werde wegen der Chemotherapie bald meine Haare verlieren. Bitte schneiden Sie mir heute die Haare ganz kurz – ich halte das sonst nicht aus. Außerdem will wissen, wie ich später mit der Perücke aussehen werde. Und ich will meine langen Haare als Erinnerung mitnehmen!“

Wie führen Sie das Gespräch mit Frau K.? Was sagen Sie, was sagen Sie besser nicht?

(Marion Holzhüter, Berufsbildende Schule Wissen)

allgemein

Arabella verliebt sich in einen Jungen, der einer kleinen, ziemlich speziellen Religionsgemeinschaft angehört. Der Junge versucht, sie zum Besuch eines Gruppentreffens zu überreden. Was soll sie tun?

(Marion Holzhüter, Berufsbildende Schule Wissen)

allgemein

Susanne Sommers ältere Schwester Sabine hat ein Baby bekommen. Susanne soll Taufpatin werden. Leider weiß sie nicht genau, welche Aufgaben damit verbunden sind. Sie bittet Sie um Beratung.

(Marion Holzhüter, Berufsbildende Schule Wissen)

Berufsfachschule u. a.

Sie werden im Praktikum in einem Altenheim arbeiten. Dort werden Sie vermutlich schwer kranken, sterbenden Menschen begegnen. Sind Sie darauf vorbereitet?

(Marion Holzhüter, Berufsbildende Schule Wissen)